

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ersteinst täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Preis vierteljährlich
hier mit Zustellungs-
lohn 1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
breiten Raum bei einmal.
Einschaltung 10 M.,
bei mehrmaliger
Einschaltung halbiert.

Beilagen:
Wandertafelchen,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 227

Freitag, den 27. September

1912

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 27. September 1912.

*** Zur gefl. Beachtung.** Im nächsten Plauder-
büchlein, erscheinend am 2. Oktober ds. Js., beginnen wir
mit dem schon angekündigten Abdruck des ganz neuen
ausgezeichneten Familien-Romans „Die Alten
und die Jungen“ von Charlotte Niese, der bekannten
Romanschreiberin. Wir haben keine Kosten gescheut, um
unseren Leserinnen und Lesern eine wirklich gute Lektüre zu
bieten.

*** Bautätigkeit.** Der gestrigen Nacht über die Bau-
tätigkeit ist ergänzend nachzutragen, daß Spinnereibesitzer
Kentschler ein Maschinenhaus samt Maschinen, die Koh-
haarplumerei von Wyzemann ein Nebengebäude errichtete.

*** Jungdeutschland-Nagold** wird am nächsten Son-
ntag nachmittags 1/2 Uhr zu einem Kriegsspiel gegen
die Ortsgruppe Herrenberg abmarschieren; die Uebung wird
sich zwischen Mödingen und Deschelbronn ab-
spielen.

*** Wichtig für Rekruten!** Beim bevorstehenden
Diensttritt in den Kasernen wird Rekruten und deren
Angehörigen ein Hinweis auf die Soldatenhelme der württ.
Garnisonen und die Adressen der dortselbst mit der Soldaten-
pflege betrauten Persönlichkeiten mitgeteilt. In Stuttgart
befindet sich das Heim Furthbachstr. 6. Rat erteilt: Sekretär
Eppler; in Ulm Neuer Graben 23. Sekretär Kessler; in
Ludwigsburg Alleenstr. 19. Sekr. Verroth; in Heil-
bronn Jugendheim, Allerheiligenstraße 17; in Mergent-
heim, Soldatenheim, Präzeptor Dürr; in Tübingen
Niederstraße 2. Sekret. Esermann; in Gmünd, C. Ver-
einshaus, Stadtplatz. Schneider; in Weingarten, Soldaten-
heim, Verwalter Schwieger; in Straßburg i. E., Sol-
datenheim Finkmattstr. 7. Für die übrigen Garnisonen
Deutschlands vermittelt der Christl. Soldatenbund, Stuttgart,
Silberburgstr. 195, die näheren Adressen.

*** Vom Tage.** Gestern wurde hier eine Wette
ausgetragen, wobei acht Mann einen Möbelwagen aus
einer Scheune ziehen mußten; die Zug... gewonnen
die Wette von 10 M. Damit nicht genug forderte sie der
Möbelwagenbesitzer auf, den Wagen bis vor sein An-
wesen zu ziehen gegen ein Faß Bier; auch das geschah.
Es gibt doch „zugkräftige“ Leute in jederlei Sinn.
— Ein aufmerksamer Beobachter teilt uns mit, daß es gestern
geschneit bzw. gegraupelt habe. Die Temperatur war
allerdings darnach.

Wildberg, 25. Sept. (Korr.) Der hiesige Lieber-
kranz, welcher bekanntlich beim letzten Witzabend, anlässlich
des Nagolder Sängersfestes einen ersten Preis errang, erzielte
dieser Tage von einem Freund und Gönner der Sache,
als nachträgliche Anerkennung für genannte Leistung, einen
weiteren prächtigen Pokal gestiftet.

Aus den Nachbarbezirken.

*** Nottensburg, 26. Sept.** In Ergenzingen scheuten
die Pferde des Bauern Schäfer an einem daherbraulenden
Zug und gingen durch. Dabei kam Schäfer zu Fall und
erlitt am Kopf und an den Armen erhebliche Verletzungen.

*** Calw, 26. Sept.** In einer Schlussbetrachtung des
„Calwer Anbl.“ über das so beständig verlaufene Land w.
Bezirksfest wird demjenigen gedacht, der die Seele
des Ganzen war, Herrn Regierungsrat Binder. „Besser
leidt kein Wunsch für den Landen. Bezirksverein als der-
mög ihm kein Leiter, Herr Reg. Rat Binder noch recht lange
erhalten bleiben, und schöner gibt es für Herrn Binder wohl
keinen Dank als den der Anerkennung seiner Leistungen
durch seine Verehrer und die Offenheit.“ —
Die Besucherzahl des Festplatzes betrug 10 000 an Ein-
trittsgeld wurden rund 4100 M. eingenommen, Festschriften
wurden 2100, Lose 5436 verkauft. — Zu erwähnen ist,
daß bei der Ausstellung des Bezirksvereins u. a. Herr
Hauptlehrer und Rentamtmann Schwarzmaler in
Verneck als Preisrichter tätig war. — Von Interesse
ist, daß die Fischereiausstellung als sehr gelungen bezeichnet
werden kann; hervorzuheben ist, daß Herr Badbesitzer Decker
mit dem Einsatz von Regenbogenforellen in die Nagold
einen derartigen Erfolg erzielte, daß er von Herrn Hofrat
Hinderer in Stuttgart veranlaßt wurde, die größte in der
Nagold gefangene Regenbogenforelle, welche in der Aus-
stellung zu sehen war, in das R. Naturhistorischen Museum
in Stuttgart zu übersenden, damit sie präpariert und demselben
als Karikatürlinoleum einverleibt werden kann.

Landesnachrichten.

*** Stuttgart, 26. Sept.** Der Landesverband der
Presse Württembergs und Hohenzollerns (Württ. Journalisten-

und Schriftstellerverein) hält sein zweites Pressefest am
Samstag 25. Januar 1913. Für diesen Zweck sind sämt-
liche Räume der Lieberhalle belegt.

*** Stuttgart, 26. Sept. (Feuerungszulage.)** Von
der städtischen Kommission für innere Verwaltung wurde
an die bürgerlichen Kollegien der Antrag gestellt, zu Gunsten
der städtischen Unterbeamten Feuerungsmaßnahmen zu treffen.
Den Unterbeamten soll für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres
eine einmalige, am 1. Oktober auszubehaltende
Feuerungszulage von je 40 M. und mit Wirkung vom
1. April nächsten Jahres ab eine jährliche Gehaltszulage
von je 50 M., den städtischen Lohnarbeitern vom 1. Oktober
ab eine außerordentliche Lohnerhöhung von je 30 M. im
Tag gewährt werden.

*** Heutlingen, 26. Sept. (Friedrich List's Werke.)**
Auf Anregung der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart
hat sich die hiesige Stadtverwaltung an die Spitze eines
Unternehmens gestellt, das die Herausgabe der gesammelten
Werke des großen Nationalökonom Friedrich List zum
Gegenstand hat. Verschiedene frühere Versuche in dieser
Richtung sind daran gescheitert, daß die Kosten für dieses
große Werk, das sechs Bände in 400 Seiten Lexikonformat
umfassen und im Buchhandel zu 60 M. käuflich sein soll,
nicht aufgebracht werden konnten. Nachdem nun bemittelte
Leute aus der Vaterstadt Friedrich List's unter Leitung
eines Beitrags von 1000 M. seitens der Stadt 10 000 M.
ausgebracht haben und der württ. Staat dieselbe Summe
für den genannten Zweck zur Verfügung stellen wird, außer-
dem von anderen Korporationen noch Beiträge in Höhe
von 5000 M. zu erwarten sind und die Deutsche Verlags-
anstalt in Stuttgart das Risiko der Drucklegung der Werke
übernommen hat, ist das von weiten Kreisen der Wissen-
schaft schon längst gewünschte Unternehmen gesichert. Später
soll der besseren Ausgabe des Werkes eine billigere Volks-
ausgabe folgen.

*** Schwemingen, 25. Sept.** In der letzten Sitzung
der bürgerlichen Kollegien wurde beschlossen zur Erhaltung
des „Hilflichen Bänigs“, der größten Sonne Deutschlands,
deren Alter auf 350 Jahre geschätzt wird, ein Gutachten
des Landeskonservators Dr. Stadmann einzuholen.

*** Kupferzell M. Döhringen, 26. Sept. (Zum
Großfeuer.)** Die Trümmer der abgebrannten neun
Gebäude rauchen immer noch. Den unteren Stock des
Klein'schen Hauses mit einer neuen Sandsteinfassade glaube
man retten zu können, er ist aber nachträglich doch noch
ausgebrannt. Bei der Umlegung eines hohen Komins stürzte
der Feuerwehrmann Kurz und wäre um ein Haar erschlagen
worden. Die Witwe Stapp hat bei ihrer Fortschaffung einen
Arm gebrochen. Die Insassen des abgebrannten Kranken-
hauses wurden nach Döhringen übergeführt. Auf den
Brandbeid selbst konnte das Feuer trotz aller Anstrengungen
nicht beschränkt werden, da die Gebäude zu sehr in ein-
ander verbaut waren und eine Brandgasse nicht existierte.
Der Schaden ist zwar durch Versicherung gedeckt, aber der
Brand ist doch für viele eine harte Heimtuchung, denn die
einen hatten ihr Anwesen erst übernommen, andere sind
ganz jung verheiratet. Ueber die Entstehungsursache herrscht
hier die Meinung vor, daß das Feuer gelegt wurde. Unter-
suchung ist eingeleitet.

Die württemb. Landtagswahlen.

*** Stuttgart, 26. Sept.** Die Sozialdemokratie hat den
seitigen Abg. Dr. Lindemann-Degerloch als Landtags-
kandidaten für Tübingen-Stadt aufgestellt.

Gerichtssaal.

**Die Echtheit des „Tagebuchs einer deutschen
Schauspielerin“ gerichtlich festgestellt.**
Die Echtheit des im Memoiren-Verlag von Robert
Luh in Stuttgart erschienenen Tagebuches ist wiederholt
bestritten worden, nicht zum wenigsten von interessierter Seite
aus, wo natürlich die Enthüllungen der Tagebuchschreiberin
am unangenehmsten empfunden wurden. Jetzt ist durch
Vorlage der handschriftlichen Originaltagebücher und durch
Eidesausfrage von dem Amtsgericht Stuttgart die Echtheit
des Tagebuches zweifelsfrei festgestellt worden. Der Ver-
leger des Tagebuches war wegen des angeblich auf Erfun-
dung beruhenden romanhaften Charakters des Werkes ver-
klagt worden; diese Klage aber wurde kostenpflichtig unter
Hinweis auf die obllig nachgewiesene Echtheit des Tage-
buches abgewiesen.

*** Colmar, 25. September.** Vor dem Schöff-
engericht wurde heute die Privatklage des Reichs- und Land-
tagsabgeordneten Wetterle gegen die „Tägliche Rund-
schau“ in Berlin verhandelt. Es war feinerzelt in der „Täg-
lichen Rundschau“ dem Abgeordneten Wetterle vorgeworfen
worden, er sei in Gemeinschaft mit seinen Freunden Preß
und Blumenthal nach Paris gereist und habe dort 130 000 M.

für die Landtagswahlen gesammelt. Nach längerer Verhand-
lung und Zeugenvernehmung, in der unter anderem die
Abgeordneten Hans, Dr. Schott und Blumenthal sowie
Justizrat Preß vernommen wurden, kam ein Vergleich zu-
stande, in dem der Privatangeklagte erklärte, er habe sich
davon überzeugt, daß die erhobenen Anschuldigungen in
allen ihren Teilen un wahr seien. Er bedauere die Verbrei-
tung der Nachricht aufs lebhafteste und bitte die Abgeordneten
Wetterle, Preß und Blumenthal um Entschuldigun. Der
Vergleich ist in neun Zeitungen zu veröffentlichen und der
Privatbeklagte hat sämtliche Kosten zu tragen.

Die Fleischsteuerung.

*** Stuttgart, 26. September.** Der württembergische
Städtetag tritt morgen zu einer Sitzung zusammen,
in der zur Frage der Fleischsteuerung Stellung genommen
werden soll.

*** Berlin, 26. Sept.** Wie die „Bad. Presse“ erfährt,
kommt bei den Maßnahmen des Reiches gegen die Fleisch-
steuerung eine Desinnung der Grenzen für lebendes
Schlachttier nicht in Betracht, nachdem sich in Ueber-
einstimmung mit Preußen die Landwirtschaftsministerien der
größeren Bundesstaaten gegen eine Grenzöffnung erklärt haben.

*** Hamburg, 26. Sept.** Die Hamburger Bürger-
schaft stimmte heute fast einmütig einem Antrag der vereinigten
Liberalen zu, der den Senat auffordert, beim Bundesrat
dahin vorstellig zu werden, daß die Grenzsperrung aufgehoben
und die zeitweilige Aufhebung oder Ermäßigung der Lebens-
mittelzölle verfügt wird.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 25. Sept.** Den vielfach gedauerten Wünschen
auf besondere Strafprozessbestimmungen für Jugendliche bis
zu 18 Jahren hat das Reichsjustizamt entsprochen. Dem
Bundesrat ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der die beab-
sichtigten Vorschriften aus der geschickerten Strafprozessreform
herausnimmt, um sie möglichst bald in Kraft treten zu lassen.

*** Forzheim, 26. September.** Kommerzienrat Gustav
Siegle, seit 1866 Mitinhaber der Goldwarenfabrik
Bendiser & Cie., starb im 79. Lebensjahr. Der Verbliebene
war wegen seiner vielseitigen Bildung zu allen kommer-
ziellen, kommunalen wie staatlichen Kollegien herangezogen
und genoss ein großes Ansehen trotz seines schlichten, an-
spruchlosen Auftretens. Auch der Protestantenverein verliert
in ihm ein treues Mitglied.

Zeppelin und Bismarck.

*** Konstanz, 26. Sept.** Anlässlich der Besichtigung
des Konstanzer Bismarkturm, zu der auch Graf Zeppelin
geladen war mit der Absicht, daß der am Deutschland so
hoch verdiente Mann als Erster den fertiggestellten Turm
bestige, hielt Oberbürger Straub eine Ansprache, in der er
auf Bismarck und Zeppelin als die Lieblinge des deutschen
Volkes, als geistesverwandte Naturen hinwies. Graf
Zeppelin dankte herzlich für die Begrüßungsworte und führte
dabei u. a. aus: Man dürfe sich glücklich preisen, daß sich
überall in deutschen Landen Männer finden, die das An-
denken an Bismarck, den Mitbegründer des Deutschen
Reiches, hochzuhalten suchen durch Denkmäler, wie sie sich
fast in allen Gauen des geeinten Vaterlandes zu seinem
Ruhme erheben. Es gehöre zu seinen wertvollsten Erinne-
rungen, daß er dem großen Kanzler durch Jahrzehnte hin-
durch, von 1867 an, insbesondere später als Bundesratsbe-
vollmächtigter und württembergischer Gesandter, habe näher-
treten können und noch siehe die markige Gestalt mit seinem
gewaltigen Geiste in voller Frische vor seinem Auge. Wenn ihm die
Ehre erwiesen werde, neben Bismarck genannt zu werden,
so dürfe er dies beschreiben nur in dem Sinne hinnehmen,
als es ihm vergönnt sei, an einem Werke arbeiten zu dürfen,
das gleichfalls unserem teuren Vaterlande zu dienen berufen
sei. Wenn Bismarck die Einigung Deutschlands nicht ge-
lungen wäre, dann hätte er in Deutschland auch nicht die
Unterstützung gefunden, die ihm (Graf Zeppelin) für sein
Werk nötig war, und die ihm dafür in so reichem Maße
zu teil geworden sei.

*** München, 25. Sept.** Die „Korrespondenz Hoff-
mann“ meldet vom Hoflager in Berchtesgaden: Die ver-
schiedenartigen Gerüchte, welche in den letzten Tagen über
das Befinden Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten kursierten,
geben Anlaß zu der Veröffentlichung des folgenden amtlichen
Berichts: Die Beschwerden des Alters machten sich bei
Sr. Kgl. Hoheit dem Regenten in den letzten Monaten in
höherem Maße bemerkbar. Das Befinden ist infolgedessen
Schwankungen unterworfen, die den Regenten nötigen, sich
mehr Schonung aufzuerlegen. Zu einer ersten Besorgung
besteht jedoch kein Anlaß. Der Regent erledigt vormittags



Regierungsgeföhäfte, macht täglich nachmittags größere Ausfahrten bis zur Dauer von zwei Stunden, muß es sich aber versagen, größere Einladungen zur Tafel ergehen zu lassen. (Gez.): v. Angerer. (Gez.): Castner.

Der Lotterievertrag angenommen.

München, 26. Sept. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich heute zum drittenmal mit dem Lotterievertrag mit Preußen. Früher hatte sie ihn abgelehnt, aber die Kammer der Reichsräte stimmte ihm zu und der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten nahm dann den Vertrag mit den von den Reichsräten beschlossenen Änderungen an.

r **Lehe** b. Hannover, 25. Sept. Der Briefträger Meyer verletzete gestern bei einem Streit seine Frau durch drei Schüsse schwer. Er erschloß darauf seine Schwiegermutter und verübte dann Selbstmord.

W **Hirschberg**, 26. Sept. Das Riesengebirge ist bis zu einer Höhe von 1000 Metern herab vollständig verschneit. Auf dem Kamm erreicht die Schneehöhe $\frac{1}{2}$ m.

Freiherr von Marschall †.

r **Berlin**, 25. Sept. Der Präsident des deutschen Reichstages, Dr. Kämpf, hat an die Witwe des Votschafters Frhrn. v. Marschall folgendes Telegramm gerichtet: „Ew. Erzlebens spreche ich namens des Reichstages anlässlich des Heimganges Ihres hochverehrten Herrn Gemahls, der als Bundesratsbevollmächtigter und als Staatssekretär des Auswärtigen eine Reihe von Jahren dem Reichstag nahe gestanden hat, das allerherzlichste Mitgefühl aus.“ — Außerdem überlieferte der Präsident einen Kranz.

Berlin, 26. Sept. König Georg von England hat dem deutschen Kaiser ein besonderes Handschreiben zugesandt, in welchem der König sein Beileid und seine persönliche Anteilnahme zum Verlust des deutschen Votschafters Frhrn. v. Marschall, ausspricht.

W **London**, 26. Sept. Votschaftsrat v. Rühlmann stiftete gestern nachmittag dem Auswärtigen Amt einen Besuch ab und übermittelte den Dank der deutschen Regierung für die Beileidskundgebung aus Anlaß des Todes des Frhr. v. Marschall.

Eine französische Herausforderung.

Der „Figaro“ vom 18. Septemher bringt aus dem Manövergelände der französischen Armee folgenden Bericht:

Die Brigaden von Verdun und St. Mihiel manövrieren zur Zeit an der deutschen Grenze. Gestern hat der Durchzug der französischen Soldaten aller Waffengattungen zahlreiche Zuschauer aus den benachbarten Dörfern der „annektierten Landesteile“ herbeigezogen. Das 25. Bataillon Jäger zu Fuß (Kommandeur Richard) marschierte auf der Straße von Auboné nach Batilly, als es vom General D'Amade, begleitet von einem glänzenden Stabe, eingeholt wurde. Mit einem Blick musterte der Kommandeur des 6. Korps die Truppen und während sein Auge das Panorama der Schlacht von St. Privat umfaßte, können die an der Grenze entlangstehenden „Annektierten“ hören, wie der General sich an die Jäger wendend, die auf dem Felde der Ehre 1870 gefallen sind, preis, namentlich die vom 94. Linienregiment, deren Andenken durch ein Denkmal auf deutschem Boden in St. Marie auf ewig verewigt ist. General D'Amade übernimmt darauf das Kommando und befehlt den Sturmangriff. Die Jäger stürzen mit aufgeschlitztem Seitengewehr vor, die Hörner schmettern und die auf der anderen Seite der Grenze in dichten Haufen angeordneten Zuschauer spenden in höchster Begeisterung den lebhaftesten Beifall. (à tout rompre.) Wenige Meter vor dem Grenzpfeiler, angesichts des deutschen Dorfes St. Marie auf chaine hält General D'Amade seine Jäger an, dann erklingt ein kurzes Kommando: „Vor den Toten von St. Privat präsentiert das Gewehr!“ Die Truppen präsentieren, während die Musik die Marsch-

laffe spielt. Diese spontane Ehrung der Toten von 1870 hat einen ungemein tiefen Eindruck auf die „Annektierten gemacht, die von allen Seiten auf den Klang der Hörner herbeigeeilt waren“.

Soweit der „Figaro“. Ist es nicht außerordentlich bezeichnend für den Geist, der heute in Frankreich herrscht, wenn ein kommandierender General sich zu einer derartigen Herausforderung des deutschen Volkes hinreißt? Alle Achtung vor dem Führer, der seine Truppen zu begeistern versteht, nur darf diese Tätigkeit sich nicht zu einer Herausforderung des Nachbarn ausgestalten.

Nun hat in diesen Tagen eines der Blätter der Friedensbewegung die unzutreffende Behauptung aufgestellt, wie es den Tatsachen nicht entspräche, daß die Nachbarnvölker, also auch die Franzosen uns übel wollen. Hier ist einer der vielen schlagenden Gegenbeweise für die paperernen Behauptungen unserer Friedensapostel. Ein weiteres Schlaglicht liefert übrigens die Tatsache, daß laut einer Pariser Mitteilung in diesen Tagen eine österreichische Fürstin, die an ihrem Krafswagen eine der deutschen ähnliche Hausflagge und eine österreichische angebracht hatte, dieserhalb in unhöflichster Weise von der französischen Bevölkerung belästigt wurde.

Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß man es in Deutschland für nötig befunden hat, die Manöver der französischen Armee spöttisch zu behandeln, weil durch einen geschickten Reiterstreich ein kommandierender General gefangen genommen wurde. Wir haben keine Veranlassung darüber zu spotten, denn eine solche Gefangennahme liegt im Bereich der Möglichkeit jeder Armee, besonders bei einer Friedensübung, und beweist schließlich auch die Geschicklichkeit der französischen Reiter. Wir sollten in dieser Beziehung vorsichtiger werden, denn auch die jetzt stattgefundenen französischen Herbstübungen haben, wie uns von berufener Seite bestätigt wird, gezeigt, daß im französischen Heer mit großem Fleiß gearbeitet wird und daß man sichlich bestrebt ist, die Armee auf die Stufe höchster Vollendung zu heben.

Ausland.

r **Wien**, 26. Sept. Auf der österreichischen Bahnstation Breding wurde gestern der reiche Viehhändler Misch erschossen. Der Mörder raubte ihm die Brieftasche mit 16 000 Kronen und flüchtete. Ein Polizeihund verfolgte die Spur des Raubmörders, aber ohne Erfolg.

Oesterreichs Wehr und auswärtige Politik.

Wien, 25. Sept. Der Heeresauschuß der österreichischen Delegation hat das Budget für die Kriegsmarine angenommen. Im Laufe der Debatte betonten die meisten Redner die Notwendigkeit einer starken Flotte zum Schutz der Küsten und zur Wahrung der Gleichberechtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie im Mittelmeer, sowie zum Schutz des Handels. Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli erklärte, daß das Versenken von Bomben aus Flugzeugen wohl nur durch ein internationales Abkommen verhindert werden könne. Er bezweifelte jedoch, daß einzelne Staaten einwilligen würden, sich des Rechts auf eine solche Verwendung der Flugzeuge zu begeben. Die Versuche mit Hydroplanen hätten bisher noch nicht ganz zufriedenstellende Erfolge ergeben. Nachdem alle Staaten zu einem größeren Kaliber der Schiffgeschütze übergingen, werde das auch in Oesterreich bei den nächsten Schiffen geschehen müssen. Das habe aber eine Erhöhung des Displacements von 20 000 auf 24 000 Tonnen notwendig gemacht.

w **Amsterdam**, 25. Sept. Nach Meldungen aus Batavia sind durch ein Erdbeben in Mojasingha auf Java zahlreiche Häuser zerstört worden. Die Bevölkerung ist zum großen Teil obdachlos und kampiert im Freien.

Christiania, 25. Sept. Ein Automobil, in dem sich außer dem Chauffeur noch sieben Mitglieder einer Schauspieler-Gesellschaft befanden, überfuhr in der Nähe von Rongoberg beim Passieren einer Brücke das Geländer und

stürzte in den reißenden Bergbach. Im Wasser explodierte der Motor des Autos. Der Chauffeur wurde sofort getötet, die sieben Insassen des Wagens schwer verletzt. Vier haben so schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

r **Sziflar**, 26. Sept. Ein Truppenkommandeur berichtet, daß bei einem Zusammenstoß mit Mongolen in der Nähe von Hantungfen im Fürstentum Tschingun 3 000 Mongolen getötet wurden und reiche Beute den Chinesen in die Hände gefallen sei.

Taisunverheerungen in Japan.

Tokio, 24. Sept. Tokio ist infolge der durch den Taisun angerichteten Schäden seit zwei Tagen fast vollkommen von der Welt abgeschlossen. Überall sind Verheerungen angerichtet worden, doch fehlen noch Einzelheiten. Die Wirkungen des Taisuns sind in der Mitte der Südküste am schwersten. Der französische Panzerkreuzer „Duplex“ ist in der Höhe von Yokohama aufgelaufen, konnte aber wieder flottgemacht werden. Bei Shimonoseki ist ein japanischer Personendampfer gescheitert, die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Auch japanische Kriegsschiffe haben schweren Schaden gelitten. Das Linienschiff „Satsuma“ und das Schulschiff „Majuu“ haben ihre Masten eingebüßt. Vier Torpedobootszerstörer und fünf Torpedoboote sind aufgelaufen. In Nagoya hat der Taisun viele Opfer gefordert. Eine Spinnerei und ein Kloster sind dort zerstört worden. Wie ein Telegramm aus Kuragi vom 22. meldet, ist dort ein Torpedoboot gesunken. Die ganze Mannschaft soll ertrunken sein. Zwei andere Torpedoboote wurden hier durch den Taisun beschädigt.

r **Tokio**, 26. Sept. Der Taisun war der schlimmste der letzten 50 Jahre. Der angerichtete Schaden übersteigt 40 Millionen Yen. Die Zahl der Ungekommenen ist groß. Viele Tausende sind obdachlos. In Nagoya blieb kein Haus unbeschädigt; der Hafen wurde zerstört. Drei Dampfer sind gesunken, mehrere gescheitert. In Oka wurden 262 Personen getötet und 28 verletzt. In Oka wurden 20 000 Häuser zerstört.

Die Balkanunruhen.

Serbien forderte von der Türkei dringend die Durchfuhr des serbischen Kriegsmaterials, da zu dem plötzlichen Verbot keinerlei Grund vorliege. Der Gesandte wies darauf hin, die Verweigerung dieser Bitte könnte ernste Folgen bei der augenblicklichen Aufregung in der serbischen Bevölkerung haben. Der französische und englische Gesandte forderten im Namen ihrer Regierungen die serbische Regierung auf, sich jeder Handlung zu enthalten, durch welche die Erhaltung des Friedens in Frage gestellt werden könnte.

Der bulgarischen Regierung gab die Pforte beruhigende Erklärungen über die großen Manöver bei Adrianopel. Diese Manöver besäßen keinerlei aggressiven Charakter und hätten keine Spitze gegen Bulgarien.

Die Griechen sind wieder einmal lebhaft erregt. Ein griechischer Dampfer war bei Samos von türkischen Soldaten beschossen worden. Auch wird von einer Beschimpfung der griechischen Flagge und des griechischen Konsuls in Samos gesprochen. Die griechische Regierung forderte von den türkischen Behörden Genugtuung.

r **Konstantinopel**, 25. Sept. Der Kriegsminister hat beschlossen, in der Ebene von Adrianopel Manöver abhalten zu lassen, an denen, wie verlautet, 50 000 Mann teilnehmen sollen. — Zur Unteruchung der Beschwerden der Wallstören soll nach einem Beschluß der Pforte eine Kommission nach Skutari entsandt werden. — Der Wall von Saloniki soll die Abberufung zweier Generale verlangt haben, weil sie in Saloniki zugunsten des Komitees tätig seien.

w **Konstantinopel**, 26. Sept. Den Blättern zufolge hat der Minister des Auswärtigen dem bulgarischen Gesandten, der Aufklärungen bezüglich des Zweckes der Manöver verlangte, erklärt, daß die Manöver wie alljährlich stattfinden und nicht als eine Drohung gegen Bulgarien aufgefaßt werden dürften, mit dem die Pforte, trotz der in der

Drei Lieder des Jahres 1813.

Von Prof. Dr. J. von Pflugk-Hartung.

(Nachdr. verb.)

Eines der erschütterndsten Ereignisse der Weltgeschichte läßt sich im Oktober ds. Jo. zum hundertsten Mal: der Rückzug der „großen Armee“ aus Rußland, der Tausenden von Menschen Leben und Gesundheit gekostet hat. Und dennoch löste dieses Weck der Vernichtung einen welthallenden Jubel aus; erkannte man darin doch Gottes Wolltung, erhoffte man durch ihn die Wendung zum Besseren, den Wandel von Nacht zum Licht, von Knechtschaft zur Freiheit. Am lautesten war die Freude in dem furchtbar mißhandelten Preußen und den anliegenden norddeutschen Ländern. Sie trat in massenhaften Flugschriften und Gedichten zutage, die den ganzen Haß gegen den korrischen Gewaltmenschen und seine Gewaltmittel widerspiegeln. Drei davon, die aus der Stimmung unmittelbar erwachsen sind, mögen hier zu allgemeiner Kenntnis gelangen. Ich entnahm sie einem anonymen Drucke des Jahres 1813 in Form eines Heftchens, das auf dem Titelblatte einen vorwärts sprengenden Postillon zeigt, der aus seinem Horn mit „Suchhe!“ die frohe Nachricht kündigt.

Der Kaiser und sein Heer.

(Nach der Weise: Ich hatt' mein' Sach' auf nichts gestellt.)

Es zog ein Kaiser gen Moskau aus,
Suchhe!
Mit großem Kriessgefass und Braus,
Suchhe!

Mit Fußvolk, Reuter und Geschütz,
Mit Lug und Trug und Aberwitz.
O weh, o weh, o weh!
Bermessen lästerte er gar
O weh!
Der Völker Kraft, der Feinde Schaar,
O weh!
Er tobt und rast im tollen Mut,
Doch bald stürzt er in Feu'r und Glut.
Suchhe, Suchhe, Suchhe!
Verschlängelnd wallt das Flammenmeer
Suchhe!
Der Wä'r'ich staunt des Volkes Wehr;
O weh!
Er schaut des Glaubens hohe Macht
Und was ein Volk durch Gott vollbracht.
O weh, oh weh, o weh!

Doch trotzig packt der Teufel ihn:
Suchhe!
Und doch will er noch weiter zieh'n;
Suchhe!
Doch seiner Feinde hoher Mut,
Stürzt ihn zurück in Todesglut.
O weh, o weh, o weh!
Verzweifeln sprengt er Felsen aus,
Suchhe!
Zermalmt der Jaren würdig Haus:
O weh!
Drob lausen Völker rachenflammt

Und morden, was der Höl' entflammt.
Suchhe, Suchhe, Suchhe!
Die Franzosen stieh'n, Gott gibt den Sieg
Suchhe!
Und rächt mit rechtem Rachekrieg;
Suchhe!
Es schweigt der Franzosen Donn'r und Bitt,
Der Sieg ruht auf des Speeres Spitz'
Suchhe, Suchhe, Suchhe!
Von Blut versengt, von Frost erstarrt,
O weh!
Durch Sturm und Schnee und Eis verscharrt,
O weh!
Zerspleißt, zerprengt in Kreuz und Querc
Steht er nun sein großmächtig' Heer.
O weh, o weh, o weh!
Da wandelt feige Furcht ihn an,
O weh!
Er waret, was er waten kann,
Suchhe!
Durch Schnee und Eis, durch Nacht und Graus,
Mit seinem Reifen ist's nun aus,
Suchhe, Suchhe, Suchhe!
Der Kaiser findet nirgends Raß,
O weh!
Ihn jaet die Krut' in wilder Hast,
Suchhe!
Und stolpernd über Felchen fällt
Der aufgeblas'ne, große Held
Und schreit: „Mon dieu, mon dieu!“

explodierte
sodass
an ihrem
mandeur
olen in der
300
Beute den
durch den
sast 100
Ueberall
ehlen noch
nd in der
Panzer-
ma aufge-
werden. Bri
gescheitert,
apanische
Das Einlen-
haben ihre
und fünf
der Tsifun
ein Kloster
aus Turug
nien. Die
andere Tor-
digt.
schlimmste
übersteigt
en ist groß.
blieb kein
ei Dampfer
wurden 262
an wurden

die Durch-
plöthlichen
dies darauf
Folgen bei
Bevölker-
te forderten
erung auf,
die Erhalt-
nte.
Pforte be-
nnober bei
aggressiven
ten.
regt. Ein
Soldaten
mpfung der
ständig sein.
ern zufolge
Gefandten,
Mandover
hlich statt-
ten aufge-
der in der

Graus,

lehten Zeit sich dort bemerkbar machenden Ereignisse, die freundschaftlichen Beziehungen aufrecht zu erhalten wünschte. Die Vertreter der Türkei hätten die Weisung erhalten, den Mächten die gleiche Versicherung bezüglich der Manöver zu geben.

W Konstantinopel, 26. Sept. Die telegraphische Verbindung zwischen Samos und Smyrna ist unterbrochen. Optische Telegramme des Fürsten von Samos besagen, daß gestern nachmittag die kretischen und samischen Rebellen die Bathy dominierenden Höhen angegriffen haben, die von türkischen Soldaten verteidigt wurden. Auf Seiten der Türken wurde ein Sergeant getötet und ein Soldat verwundet. Die Verluste der Insurgenten dürften groß sein. Ein französischer und ein englischer Kreuzer sind in Bathy eingetroffen. Eine zweite Depesche meldet: Die Insurgenten griffen von neuem die Truppen an. Auch im Innern der Stadt dauert das Feuergefecht fort.

Sofia, 26. Sept. Ueber den Zwischenfall bei Hamanbunar in der Nähe von Danilbere im Bezirk Peshtera werden jetzt folgende Einzelheiten gemeldet: Am 23. Sept. abends riefen Soldaten des türkischen Grenzpostens drei Soldaten des bulgarischen Postens zu sich unter dem Vorwand, sie wollten ihnen eine Mitteilung wegen des Patrouillendienstes machen. Als dann die bulgarischen Soldaten auf ihren Posten zurückkehrten, eröffneten die Türken das Feuer in der Richtung der zurückkehrenden Soldaten. Einer von diesen wurde verwundet. Den beiden anderen gelang es zu entkommen. Der Verwundete konnte nicht aufgefunden werden. Das Feuer wurde von mehreren Seiten gleichzeitig auf die bulgarischen Posten eröffnet und dauerte auch den ganzen nächsten Tag fort. Soldaten des türkischen Postens von Vantidere beteiligten sich ebenfalls an dem Feuer. Die Bulgaren erwiderten jedoch das Feuer nicht. Die Regierung hat unverzüglich Schritte bei der hiesigen türk. Gesandtschaft und bei der Pforte unternommen.

Der Krieg um Tripolis.

Wien, 26. Sept. Die italienische Flotte hat den größten Teil der Truppen, die sich auf Rhodos befinden, eingeschifft und wird in den nächsten Tagen einen Vorstoß gegen Chios machen. Die Besetzung von Chios wird erwartet. (Hof, 3g.)

Konstantinopel, 26. Sept. Auf der Pforte wird erklärt, die italienische Flotte kreuze fortwährend vor Chios und nähere sich dem Eingang des Hafens von Smyrna, welche jedoch außer Schußweite der Kanonen.

Rom, 26. Sept. Nach einer Mitteilung der „Ag. Stef.“ sind die türkischen Meldungen über die Kämpfe bei Janzur und Perna vollständig falsch. Die anfänglich von den Türken besetzten Stellungen befinden sich in den Händen der Italiener, die sie zur Verteidigung einrichten.

W Rom, 26. Sept. Die „Ag. Stef.“ meldet über den Kampf bei Janzur weitere Einzelheiten: Am Abend des Schlachttages drangen die ersten Nachrichten von der türkischen Niederlage nach Suani ben Ahen und Fonduk ben Gashir. Das türkische Kontingent hatte schwere Verluste, darunter drei Offiziere. Bei den Dafen Janzur und Misgherta fand man an den folgenden Tagen insgesamt gegen 300 tote Araber. Zahlreiche Leichen liegen noch unbestattet auf dem Schlachtfeld. Man schätzt den Gesamtverlust des Feindes auf ca. 2000 Mann.

Von den Friedensunterhandlungen.

Ein Mitarbeiter der „Times“ wurde in Dschy von den türkischen und italienischen Friedensunterhändlern empfangen. Der italienische Delegierte, Fufinato, teilte ihm mit, daß die Verhandlungen ohne irgendwelche Unterbrechung seit dem 15. Juli andauern. Nur die Frage der Oberhoheit der ostthakischen Provinzen bleibe noch zu regeln. Sobald auch dieser Punkt erledigt ist, könne der Friede als unterzeichnet betrachtet werden. Von dieser Frage allein hänge es ab, ob die Unterhandlungen noch weiter verschleppt werden.

Versehdenes.

Der Druckfehlerentzwei. Eine württ. Zeitung widmet dem Prof. Dr. Brill in Lötzingen in ihrer Nr. 223 zu seinem 70. Geburtstag folgende Zeilen: „Professor Dr. Brill (Mathematiker) beging gestern 70. Geburtstag. Allen ihm zugedachten Ehrungen hat sich der Verstorbene durch eine Reise entzogen. Der Senat sandte ein Glückwunschtelegramm ab.“ Am selben Tage, wo diese Nachricht erschien, wohnte der Herr Professor Lehrproben am Realgymnasium in Stuttgart bei.

Das verwahrloste Schillergrab. Aus Weimar wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben: In einem geradezu trostlosen Zustande findet man am Weimarer alten Jakobfriedhof Schillers erste Begräbnisstätte vor. Vor etwa einem Jahre ist die Stelle aufgerissen und nach dem echten Schädel durchsucht worden, den Prof. Seering entdeckte. Seither ist die Grube nun mit einem kläglichen Bretterverschlage nutzlos überkleidet. Für das Schillergrab war als Monument ein Tempel geplant, und ein Projekt von Lehmann liegt auch bereits vor, allein die finanziellen Mittel fehlen. Ist es nicht unglücklich, daß man in Deutschland für seinen Nationaldichter nicht einmal ein würdiges Grabmal übrig hat? Wo bleibt die Goethegesellschaft? Und wenn diese versagt, könnte doch wahrlich eine eingeleitete Sammlung die nicht allzuhohe Summe herbeischaffen.

Das „Großpferd“. Die Bezeichnung „PS“ für Maschinenleistungen, die aus dem Englischen entnommen ist, wird voraussichtlich bald der deutschen Bezeichnung „Großpferd“ Platz machen. Von dem Ausschuss für Einheiten und Formelwesen in Berlin wurden Erhebungen über den Erfolg für PS angestellt. Die eingegangenen Aeusserungen der beteiligten Vereine haben der Einführung einer neuen technischen Einheit, zugestimmt. Der Ausdruck „Neupferd“, der Anfangs als Esaj für die Einheit „PS“ gedacht war, ist nicht für gültig angesehen worden. Dafür wurde der Ausdruck „Großpferd“ gewählt. Es kommt in der Hauptsache darauf an, eine Einheitsbezeichnung zu schaffen, die nicht nur für elektrische Energie zu gebrauchen ist, für die das Kilowatt gilt. Die neue Einheit ist auch eine neue Größe, denn anstatt der bisher üblichen Leistung von 75 Meterkilogramm bedeutet die neue Größe „Großpferd“ eine Leistung von 102 Kilogrammster in der Sekunde. Diese Vergrößerung der Einheit der Leistung kommt in dem Wort „Großpferd“ glücklicherweise zum Ausdruck, so daß die Einführung dieser Bezeichnung beschlossen wurde.

Abu Vernichtet die Fliegen! Neun Zehntel der in der menschlichen Behausung vorkommenden Fliegen sind die sogenannten Hausfliegen. Sorgfältige wissenschaftliche Beobachtungen haben ergeben, daß ein Exemplar dieser Art ca. 1/3 Million Bazillen an seinem Äußeren mit sich herumträgt, ganz abgesehen von den vielen Sorten und großen Mengen solcher Schädlinge, die die Verdauungsorgane der Fliegen passieren und ohne Beeinträchtigung ihrer Fortpflanzungsfähigkeit in den sogenannten Fliegenstücken wieder in die Erscheinung treten. Da die Entwicklung der Fliege vom Ei an nur 12 Tage dauert, so leuchtet es ein, daß der Kampf sehr energisch geführt werden muß, und zwar hat er die meiste Aussicht auf nachhaltigen Erfolg, wenn mit der Vernichtung der Fliegen in den Ställen begonnen wird. Außerdem müßte aber dafür Sorge getragen werden, daß der Dünger möglichst schnell aus den Ställen entfernt und so untergebracht wird, daß er keinen günstigen Unterschlupf für Fliegen gewährt. Dies gilt besonders für den Schweine- und Pferdeabfall.

Die Professor Metchnikow in Paris festgesetzt hat, enthalten die Exkremente der Pferde einen Bazillus, durch den der Brechdurchfall der kleinen Kinder erzeugt wird. Da dies wohl die verheerendste Kinderkrankheit ist, sollte der Metchnikowschen Entdeckung gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden, und zwar nicht nur in bezug auf die Fliegen, sondern es müßte auch dafür geforgt werden,

daß die Exkremente der Pferde nicht durch Austrocknung und Verfaulen in die Luft geraten.
Wir wissen jetzt sicher, daß Typhus, Ruhr, Tuberkulose und wie vorher erwähnt, der Brechdurchfall der Kinder zum großen Teil durch Fliegen verbreitet werden und das sollte Ursache genug sein, gegen diese gefährlichen Plagegeister energisch vorzugehen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Holz. Bei dem am 26. Sept. abgehaltenen Verkauf des Forstamts Freudenstadt wurden ausbezogen: Langholz normal 141 L, 360 II., 345 III., 157 IV., 59 V., 12 VI. Klasse; Langholz Ausschuß 223 I., 201 II., 221 III., 89 IV., 40 V., 24 VI. Klasse; Ausschüß normal 4 L, 11 II. Klasse. Abschüß Ausschüß 26 L, 18 II., 2 III. Klasse. Der Durchschnittserlös beträgt 114 % der Landespreise. Bei den klassenweise gebildeten Losen wurde durchschnittlich erzielt für normales Langholz I. Kl. 116 %, II. Kl. 117,5 %, III. Kl. 121 %; für Ausschüß-Langholz I. Kl. 105 %, II. Kl. 110 %, III. Kl. 111 % (Grenger.)

Stuttgart, 26. Sept. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt gollten folgende Preise: Äpfel 5 bis 9 A, Birnen 5 bis 20 A, Zwetschen 8 bis 10 A, Quitten 13 bis 22 A, Nüsse 30 bis 35 A per Hund.

Stuttgart, 26. Sept. Schlachtviehmarkt.

Zugvieh:	Großvieh	Kübler	Schweine	
	148	557	629	
Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.				
	Pferd		Pferd	
Ochsen	von 102 bis 105	Rübe	von — bis —	Pferd
Bullen	„ 80 „ 94	Kübler	„ 110 „ 115	„ 102 „ 109
Jungoch u.	„ 84 „ 90		„ 96 „ 102	„ 91 „ 92
Jungelaber	„ 102 „ 105	Schweine	„ 90 „ 91	„ 91 „ 91
	„ 90 „ 101			
	„ 96 „ 98			

Hopsen.

Regold, 26. Sept. Hopsenverkäufe zu 70 Mk. nebst Trinkgeld. Käufer erwünscht.
Unterjettingen, 26. Sept. Die Hopsenpreise steigen fortwährend. Heute wurden bis 115 Mk. pro Zentner bezahlt. Verkauft sind ca 300 Ballen, unverkauft liegen noch ca 100 Ballen, meist größere Partien.
Waiblingen, 26. Sept. Hopsenverkäufe zu 80–100 A nebst Trinkgeld. Vorrat noch 40 Ballen. In Wondorf ist alles verkauft.
Rothenburg, 26. Sept. Ueber die Dauer der diesjährigen Hopsenernte waren von fremden Hopsenarbeitern und Arbeiterinnen in dieser Stadt beschäftigt: 63 männliche und 155 weibliche, zusammen also 218 Personen. Es sind somit in diesem Jahre weniger 23 Personen gegenüber der Hopsenernte des vorigen Jahres.

Auch zu Stallmist wende man — Thomasmehl ergänzend an. Die noch hier und da verbreitete Meinung, daß Kunstdünger auf mit Stallmist oder Jauche gedüngten Weidern oder Wiesen entbehrlich seien und daß deren Anwendung sich daher hier nicht lohre, hat sich als unbegründet und falsch erwiesen. Die Wirtschaftsdünger enthalten zwar alle Nährstoffe, welche die Pflanzen brauchen, leider aber nicht in einer den Pflanzen voll zuzugenden Zusammenlegung. Stallmist und besonders die Jauche sind arm an Phosphorsäure, jedoch in erster Linie eine Ergänzung dieses Nährstoffes durch eine kräftige Thomasmehldüngung in Betracht kommt.

Unwürdige Todesfälle.

Anton Schneiderhan, Maurer alt, 80 J., Hord; Anna Pfeiffer, geb. Ruggaber, 49 J., Nordstetten.

Literarisches.

Rassen und Völker von Dr. Ludwig Wüller mit 25 Abbildungen, Theod. Thomas, Verlag, Leipzig. Geschäftsstelle der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft. Preis A 1.—, geb. A 1.60. Für die Mitglieder der Gesellschaft als Buchbeigabe gratis.
Bei dem gerade in unseren Tagen heftig entbrannten Streit über die Mischehe in unseren Kolonien, muß das vorliegende Buch des bekannten Verfassers als besonders geeignet zur allgemeinen Aufklärung in allen Völkern und Rassenfragen bezeichnet werden. Was der einzelne, was ein ganzes Volk vermag, ist ihnen von den Vorfahren ererbten Eigenschaften zu danken. Ein Schwächling kann keinen Starcken, ein Feigling keinen Helden hervorbringen. Es ist ein trügerischer Traum zu glauben, durch überhülligen Schweiß lasse sich aus einer Wilderbe ein gefittetes Volk machen; denn, wie einer der größten Geschichtschreiber sagt: „dauerhaft ist die Macht der Abstammung“. Zu begreifen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung, Regold.

Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag. Für Samstag und Sonntag ist zwar vorwiegend trockenes, aber doch mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Regold.

So hat sie Gott geschlagen.
(Die Franzosen hat der Herr geschlagen — Samt Koh und Mann und Wagen!)

Es irr durch Schnee und Wald umher
Das große mächt'ge Franzosenheer,
Der Kaiser auf der Flucht;
Soldaten ohne Fucht,
Mit Mann und Koh und Wagen
Hat sie der Herr geschlagen.

Jäger ohn' Gewehr,
Kaiser ohne Heer,
Heer ohne Kaiser,
Wildnis ohne Welfer,
Mit Mann und Koh und Wagen
Hat sie der Herr geschlagen.

Trommler ohne Trommelstock,
Kürassier im Weiberrock,
Ketter ohne Pferd,
Ritter ohne Schwerd,
Mit Mann und Koh und Wagen
Hat sie der Herr geschlagen.

Führich ohne Fahne,
Flinten ohne Hahn,
Büchsen ohne Schuß;
Fußvolk ohne Fuß,
Mit Mann und Koh und Wagen
Hat sie der Herr geschlagen.

Feldherren ohne Wig,
Stücklein ohn' Geschütz,

Flüchter ohne Schuh,
Nirgendes Rast und Ruh',
Mit Mann und Koh und Wagen
Hat sie der Herr geschlagen.

Speicher ohne Brot,
Aller Orten Noi,
Wagen ohne Rad,
Alles mild' und matt,
Kranke ohne Wagen,
So hat sie Gott geschlagen!

Geschwäh zweier Bauern.
(Wel: Als ich noch im Flügelkleide ufm.)

A. Was sind das für bescheid'ne Krieger,
Die dort so still vorüberzieh'n?
B. Das sind die stolzen Weltbestieger,
Die sehund vor den Russen stieh'n.

A. Ei, sind das jene bösen Gäste,
Die uns im Sommer so gequält?
B. Es sind noch ihre Ueberreste,
Die welschlich Flucht statt Tod gewählt.

A. Wo bleibt denn jener große Kaiser
Mit seiner großen Kriegesmacht?
B. Er ging nach Haus und wurde heiser,
Weil er zu früh so stark gelacht.

A. Wo mag, bedeckt mit Vorbeerkranzen,
Des Kaisers heil'ge Schaar wohl seyn?
B. Ach, zu bescheiden, um zu glänzen,
Hüllt sie ein Weibermantel ein.

A. Muß denn, den Sattel auf dem Rücken,
Kavallerie zu Fuße geh'n?
B. Die Pferde sollten sich nicht drücken,
Drum ließ man sie in Rußland steh'n.

A. Was hört man denn von den Marschällen,
Den Prinzen, Königen in spo?
B. Die wilden Wöl' in Schöpfensellen
Schrei'n alle nur: O weh, o weh!

A. Was wird denn nun von ihrer Reise
Nach Indien, wie der Kaiser sprach?
B. Sie folgen ihres Kaisers Weise,
Sie laufen nicht, sie hinken nach.

A. Wo sind die prächtigen Kanonen,
So schön, wie wir sie nie geseh'n?
B. Sie wollten uns're Brücken schonen,
Und liegen sie in Rußland steh'n.

A. Nun sag', wenn alles auch verloren,
Wo er die stolzen Gardien ließ?
B. Sie haben sich die Hal' erloren,
Und suchen Salbe zu Paris.

A. Wo mögen sie die Adler haben
Bei ihres Rückzugs schwerer Schmach?
B. Die Adler wurden schnell zu Raben,
Und zieh'n nun ihren Freunden nach.

(„Aus Helmat und Welt“).



K. Kameralamt Altensteig.

Am Donnerstag, den 3. Oktober ds. Js., vorm 11 Uhr, wird von dem K. Grundbuchamt Nagold im Auftrag der Staatsfinanzverwaltung das bisherige, an der Freudenstädterstraße gelegene



**Forstamtsgebäude
in Nagold,**

bestehend aus dem Gebäude Nr. 334 — 2 a 57 qm Wohnhaus mit Hofraum und aus dem angebauten Gebäude Nr. 334 a — 60 qm Remise mit Stallung, samt der Parz. Nr. 11/1 — 2 a 63 qm Gemüsegarten hinter dem Haus, im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus in Nagold

verkauft.

Die Kaufbedingungen liegen bei dem Kameralamt zur Einsicht auf. Auswärtige Steigerer haben Vermögenszeugnisse neuesten Datums beizubringen; auch ist der Meistbietende verpflichtet, sofort einen tauglichen Bürgen zu stellen, der auf die Einrede der Vorausklage verzichtet.

Wegen Besichtigung des Gebäudes wende man sich an den Herrn Ortssteuerbeamten Maurer in Nagold.

Fromlet.

Nagold, den 26. September 1912.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

**Katharine Bökle,
Ochsenwirts Witwe,**

für die zahlreiche Leichenbegleitung und die schönen Blumenspenden, sowie für den erhebenden Gesang des Piederkranges sagen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elektrisches Lohntanninbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Sicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.

Sichere Heilerfolge.

Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag geöffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturn, Telefon Nr. 26.

Agentur der Württ. Notenbank.

Ciro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
Ciro-Conto bei der Württemb. Notenbank.
Vollhoch-Conto Nr. 492 beim Postsparkamt Stuttgart.

Kurse vom 26. Septbr. 1912.

Staatspapiere.		4 1/2 %		4 1/2 %	
4 % Deutsche Reichsanleihe 1918	100.55	4 % Dresd. Wandl. Bk. 1920	98.50	4 1/2 % Reichsbankdiskont	4 1/2 %
4 % Deutsche Schahrbietensanleihe 1913/16	99.70	4 % Rhein. Hyp. Bk. 1921	98.81	Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort beginnende Verzinsung.	
3 1/2 % Württ. Staatsanl. n. 1903	87.70	4 % Rhein. Weiss. Bdn. Cred. 1920	97.50	Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu billigem Zinsfuhr.	
4 % Württ. Staatsanl. 1921	100.50	4 % Schwarz. Hyp. Bk. 1919	97.50	Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung, Eröffnung provisionsfreier Check-Conti, kostenlose Abgabe der Checkhefte.	
4 % Bad. 1921	100.00	4 % Württ. Hyp. Bank 1920	99.70	Ka- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's etc. bei billigster Berechnung.	
4 % Bayer. 1920	100.00	4 % Ungar. Lds. Centr. in Sparkasse	91.50	Erzielung von Dividendenströmen für in- und ausländische Börsen.	
4 % Bergsch. S. Coburg. Cd. Rtn. Bk. 1922	100.00	4 % Oester. u. Com. mündelmerz. Bank	91.00	Einlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlustlos Effekten etc.	
4 % Preß. Landeshyp. Bk. 1920	99.90	4 1/2 % Amstel. C. B. Orl. H.	96.75	Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursverluste im Verlosungsfalle.	
5 % Chinaf. Deutsch. Bankom. 1919	98.00	4 1/2 % Rheingau Electr. Werke rüch. & 103. — ab 1917	98.30	Vermietung Nebens- und leuchtender Kassen-Schrankkäser unter Selbstverschluß der Mieter, je nach Größe & A. G., A. B., — und A. 10. — pro Jahr A. bestenfalls Verzinsung in Gelbangelegenheiten für jedermann.	
4 % Oester. Gold-Rente	94.70				
4 % Oester. Kronen-Rente	88.50				
5 % Sao Paulo v. 1908	100.70				
4 % Rumän. Rente v. 1908	90.93				
4 % Türk. Bagdad-Bahn II.	82.90				
4 % Ung. Gold-Rente	89.10				
4 % Ung. Staats-Rente v. 1910	87.10				
4 % Holl. Türken	81.00				
4 % Pfandbriefe u. Obligationen.					
4 % Frankl. Hyp. Bank 1920	99.20				
4 % Frankl. Hyp. Cred. S. 48	91.80				
4 % Frankl. Hyp. Cred. 1921	98.80				

Ich lade Sie ein
zur Besichtigung der neu eingetroffenen
Damen-Konfektion
für Herbst und Winter.
Die Sachen sind gut gewählt und die Preise sind sehr niedrig.

Eugen Schiler - Nagold.

Stuttgarter Höhere Handelsschule E. Zepf'sches Institut
Stuttgart.
Am 1. Oktober, 15. Oktober und 1. November d. J. erfolgt die Aufnahme für
Söhne und Töchter
a) Allgem. Handelskurse (Volksschulb. verl.)
b) Mittl. Handelskurse (Mittelschulb. verl.)
c) Höh. Handelskurse (Einj. od. Reifezeugn. verl.)
Lehrerkollegium: Akadem., Prakt., staatl. gepr. Kräfte. — 25 Schulräume — 250 Schreib- u. Büromaschinen. — Prosp. kostenl. Sittlich strenge Hausordnung.

Nagold.
**Kaffee, :: Tee,
Cacao,**
sowie
alle Sorten Zucker
empfiehlt sehr preiswert
Hermann Knodel.

Nagold.
Verkaufe etwa 15 Zentner
verlesene
Kartoffeln
August Lehre
in der Lederkohlenfabrik.

Nagold.
Die Lose der Preuss.-Süddeutschen
Klassenlotterie sind angekommen
und können von mir oder den von
mir aufgestellten Mittelspersonen be-
zogen werden.
1/5 1/4 1/3 1/2 Los
A 5. A 10. A 20. A 40.
Lotterienpläne kostenlos durch den
Kgl. Württ. Lotterien-Einnahmer
**Carl Reichert,
CALW.**
oder Hermann Knodel und Paul
Schmid, in Firma Berg & Schmid,
Nagold, und Josef Pfister,
Friseur in Wildberg.

Ein 18-20jähriges
Mädchen
wird per sofort für Wirtschaft und
Haushalt gesucht von
**Frau Beltle,
Gasth. z. „Engel“, Calw.**

Nagold.
Zugelaufen
ist mir ein brauner
Halbhund.
Derselbe kann abgeholt werden bei
**Joseph Birnise,
Unterchwandorf.**

Nagold.
Garantirt
reinen
**Natur-
Tannen-
Honig**
empfiehlt
Bienenzüchter **Gottl. Klais.**
Zwickler u. Brillen
empfiehlt in sehr großer Auswahl
Fr. Günther, Uhrm., Nagold.

Gander's Schusschreib-
und Privat-
Handelsschule
(Ersatz für Volksschule.)
Für alle Berufs-
Lehrplan gr.
Langzeit- u.
Stuttgart.
auch Fern-
unterricht.

Eine tüchtige
Stallmagd
wird bis Martini zu 6 Stück Vieh
gesucht. Lohn 300 M.
Von wem, sagt die Exp. ds. Bl.

Jüngerer Kaufmann sucht
für sofort möbliertes
Zimmer.
Gest. Offerten unter E. T. 1892
an die Exped. ds. Bl.

Alle Hausfrauen
kaufen Triumph-Möbel-Putz
50 „Wunderschön“ 50
Stets sauberste, prachtvolle Möbel
zu haben bei: **Fr. Schmid, Kfm.**

**Turnverein
Nagold.**
Morgen abend
Monatsversammlung
in der „Krone“.
Der Turnrat.
Einen noch gut erhalt.
Divan,
sowie ein
Puppenzimmer
mit guter Einrichtung und noch
verschiedene Gegenstände
verkauft am Samstag, den 27.
ds. Mts., vormittags 10 Uhr,
**Amalie Uhl, jun.,
Nagold, Freudenstädterstraße.**

Kessler
Sekt
feinste
Marke
24 erste
Auszeichnungen.
K. KESSLER & Co.
Kgl. Württ. Hof.
ESSLINGEN.
älteste deutsche Sektbillerol.
GEGRÜNDET 1826

Schuldscheine
fertigt
G. W. Zaiser.
Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold.
Geburten: Erna Hildegard, T. des Friedr.
Martini, Goldarbeiters. Den 24. Sept.
Todesfälle: Mathias Zink, Maurer von
Oberthalheim, den 26. September 1912.

